

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 27 (1918)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

INSERATE: Die einspaltige Pettizelle oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Pettizelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZER: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankokonten in Zuschlag geschickt. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Samstag | Siebenundzwanzigster Jahrgang | Parait tous les Samedis
Vingt-septième Année

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts., réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais pro. ordonné dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Schweizer Hotelier-Verein.

Neujahr 1919

Allen unseren werten Mitgliedern anbieten wir

Zum Jahreswechsel die herzlichen Glückwünsche

in der Hoffnung, das neue Jahr, das Jahr des Friedens, möge dem Verein wie allen seinen Mitgliedern zum Segen gereichen.

Der Zentralvorstand.

Société Suisse des Hôtelières.

Nouvel-An 1919

Nous prions nos Sociétaires d'agréer

Nos meilleurs Vœux et souhaits de Bonne Année

en exprimant l'espoir que le nouvel an, l'an de la paix, portera bonheur et prospérité, soit à l'association soit à tous les membres.

Le Comité central.

Unsere verehrlichen Lesern und Mitarbeitern

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Redaktion und Expedition der Schweizer Hotel-Revue

A tous nos honorables lecteurs et collaborateurs

Nos meilleurs Souhaits de Bonne Année!

Rédaction et Administration de la Revue Suisse des Hôtels

Kochkurse der Hotelfachschule

des

Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 15. Januar 1919 beginnt ein

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Neujahrsglückwünsche.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zereemoniellen Neujahrsglückwünschten zu enthalten. Da diese Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule zufließen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Betrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Scheckkonto No. V. 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Organ veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsglückwünschten entbunden.

Zürich, den 30. November 1918.

Schweizer Hotelier-Verein.

Der Präsident: Dr. O. Töndury.

Souhaits de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'«Hotel-Revue» (Compte de Chèques postaux No. V. 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subsides, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'Année.

Zürich, le 30 Novembre 1918.

Société Suisse des Hôtelières.

Le président: Dr. O. Töndury.

Bis zum 27. Dezember eingegangene Beträge:
Sommes versées jusqu'au 27 Décembre:

- Tit. Bellevue-Palace, A.-G., Bern 20.—
- Hr. Joh. Bisenz, Dir., La Margna, St. Moritz 5.—
- Hr. A. E. Bohrer, City Hotel, Zürich 20.—
- Hr. E. Zingg, Dir., Bellevue-Palace, Bern 10.—
- Hr. P. Elwert, Hotel Central, Zürich 10.—
- Mr. A. Frey-Martin, Grand Hotel, Clarens 10.—
- Hr. H. Golden-Morlock, Hotel Habis, Zürich 10.—
- Hr. L. Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina 20.—
- Hr. E. R. Hartisch, Hotel Pelsberg, Weggis 10.—
- Hr. K. H. Kurrh, Weissstein, b. Solothurn 5.—
- III. Kraft Söhne, Gd. Hôtel Bernhofer, Bern 10.—
- Hr. N. Löscher, Hotel Bellavista, Felan 10.—
- Hr. C. Manz, Dir., Carlton Hotel, St. Moritz 10.—
- Hr. E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich 20.—
- Mr. D. Monnet, Hotel Ruh, Nice 20.—
- Hr. Max Müller, Dir., Grand Hotel und Kurhaus, Müren 10.—
- Hr. A. Mützenberg, Schloss-Hôtel Schonegg, Spiez 10.—
- Mr. A. Peytrignel, Dir., Grand Hotel Palace, Locarno 20.—
- Hr. E. Pfenniger, Bahnhof-Buffet, Luzern 10.—
- Familie R. Rheinfelden 10.—
- Hr. J. Romer, Kronenhalle, Zürich 10.—
- Tit. Savoy Hotel-Baur en ville, Zürich 25.—
- Hr. J. Scheuer, Hotel St. Gotthard, Lugano 10.—
- Hr. W. Spaeth, Bayerischer Hof, Lindau 10.—
- Hr. Dr. O. Töndury-Pedotti, Schweizerische Verkehrs-Zentrale 20.—
- Hr. C. Wagner, Hotel & Pension Wagner, Luzern 10.—
- Hr. H. A. Wagner, Dir., H. Gotthard, Zürich 10.—
- Hr. Georges Wild, Gd. Hotel National, Zürich 5.—
- Geschw. Zimmermann, Hotel Post, Weggis 10.—

Zur Jahreswende.

Das eben zur Neige gehende Jahr wird in späteren Zeiten als ein Jahr des Heils bezeichnet werden, trotz den Strömen Blutes, die in seinem Verlaufe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen noch vergossen wurden. Den Frieden hat es zwar noch nicht gezeitigt, aber es brachte doch das Ende der furchtbaren Schlichtereien und nahm damit von der Menschheit den härtesten Druck, unter dessen Joch mehr denn vier Jahre lang alle Kulturvölker schmachteten. Es hat tiefes Glück und herbes Leid wechselweise ausgeübt, die Freude, das Hochgefühl der einen fast bis in Himmelshöhe erhaben, die andern dagegen der Verzweiflung überliefert, ja fast an den Rand völligen Unterganges geführt. Und dennoch, wenn dereinst wieder ruhige Überlegung anstelle von Hass und Chauvinismus getreten, wenn der Geist brüderlicher Harmonie die

heutige Zwietracht abgelöst haben und die Geschichte das Fazit ziehen wird aus den blutigen Vorgängen dieser Epoche, dann wird das Jahr 1918 als das Jahr innerer Wandlung, der Umkehr und der Selbstbesinnung und darum als ein Jahr des Heils für die Menschen und Völker bezeichnet werden. Und Besiegte werden wie die Sieger sich seiner mit Stolz und Freude erinnern, hat es doch auch ihnen eine bessere, glücklichere Zukunft eröffnet, sie von der Tyrannei unfähiger Führerkasten befreit und die Entscheidung über ihre Geschichte in die Hände des berufensten Souveräns, der selbständigen, freien Völker gelegt. So wird 1918 einen Wendepunkt in der Geschichte auch der unterlegenen Nationen bezeichnen und für die ganze Welt das Jahr sein, in dem das Selbstverschulden für immer begraben wurde, die freien Völker ihr Schicksal, ihr Wohl und Weh selbst in die Hand nahmen.

Auch unserem kleinen Schweizer Lande sind im abgelaufenen Jahre Sorgen und Beschwerden aller Art nicht erspart geblieben. Auch wir haben, infolge der rätselhaften Seuche, viele Tausend teure Kriegstote zu beklagen und a wirtschaftlichen Beklemmungen sind wir vielleicht noch reicher als manche der kriegführenden Völker. Handel und Wandel bewegte sich in vielen Branchen auf der Tiefenkurve der Geschäftskonjunktur — selbst die Munitionsindustrie soll ihre Rechnung verfehlt haben —, während die Artikel des täglichen Bedarfs stottert im Preise stiegen, sodass heute in weiten Kreisen Not und Hunger an die Türen klopfen. Damit nicht genug, schien es einen Moment sogar, als sollte unser liebes Vaterland in den Strudel des Bürgerkrieges getaucht, in den grossen Zusammenbruch verwickelt werden, und es bedurfte der ganzen Weisheit und Festigkeit der Behörden, der treuen Pflichterfüllung und Ergebenheit unserer braven Soldaten wie der Staatsstreue des Bürgerstandes, um der revolutionären Umtriebe einer kleinen Minderheit Herr zu werden. Nun der Krieg zu Ende, dürften indessen auch bei den irreführten Volksgenossen Vernunft und Besonnenheit Einkehr halten und sie veranlassen, mitzuarbeiten an der Neuorientierung und Neugestaltung unseres Volkslebens, getreu unserer demokratischen Tradition, die weder gebietende noch unterdrückte Klassen kennt.

Die Hotelindustrie hat auch im vierten Kriegsjahr die Ungunst der Verhältnisse neuerdings in verschärfter Weise zu fühlen bekommen. Die Berichte aus den Kurorten und Verkehrszentren, die Auszüge aus den Frequenzstatistiken verzeichnen abermals einen starken Rückgang der Besucherzahl aus dem Auslande her, wo sich zum ersten Mal die amtlichen Abwanderungsverbote in ihrer vollen Schärfe geltend machten. In erheblichem Masse hat dagegen der Inlands-Reiseverkehr zugenommen; das begütigte Schweizer Publikum hat dadurch bewiesen, wie sehr ihm die Not der Hotellerie zu Herzen ging und es steht zu hoffen, die Hoteliers möchten diese Haltung der Miteidgenossen nicht vergessen, wenn dereinst wieder der Internationalismus in den Kurzentren Trumpf werden sollte. Denn bei aller Zuverlässigkeit gegenüber dem Auslande sollte uns doch der Schweizer jederzeit der liebste Gast sein. — Indessen, die Zunahme der Inlandsreisen hat natürlich nicht vermocht, den Ausfall im internationalen Fremdenbesuch zu kompensieren und so ist es denn kein Wunder, wenn bei der fortschreitenden Teuerung, den Verkehrseinschränkungen und der zunehmenden Schuldenlast die Lage der Hotellerie nachgerade so gespannt geworden, dass nur noch nachrückliche Hilfe von Seite des Bundes Rettung vor einer allgemeinen Katastrophe verspricht. Unsere Vereinsleitung ist denn auch kürzlich wieder in Sachen Hilfsaktion beim Bundesrat vorstellig geworden und man darf nach Lage der Dinge erwarten, es werde diesmal nicht bei Palliativmitteln sein Bewenden haben, zumal eine Konferenz führender Parlamentarier sich in den jüngsten Tagen dafür aussprach, die Bestrebungen des Vereins in den eidgen. Räten zu unterstützen.

Eine radikale Besserung ihrer Lage erhofft die Hotelindustrie natürlich in allererster Linie von der Entwicklung der Friedensfrage. Nach ist zwar der Friede nicht unter Dach und Fach und niemand kann heute sagen, wie sich die Weltwirtschaft in den nächsten Jahren gestalten wird. Das eine aber ist mit Sicherheit vorauszusagen: es wird überall, in allen Ländern stark gearbeitet, alle Kräfte angespannt werden müssen, um untlüchlich rasch die Verluste des Krieges wieder einzubringen. Diese not-

wendige Arbeitsentfaltung aber ist ein sicherer Garant des baldigen Wiederaufschwungs im Weltverkehr, in Handel, Industrie und Gewerbe. Hand in Hand damit wird auch der Reiseverkehr wieder aufblühen und zugleich die Hotellerie wieder zu Ehren gelangen. Mit ihren landschaftlichen Schönheiten, mit ihrem Reichtum an natürlichen Heilfaktoren, ihren klimatischen Vorzügen und ihrer traditionellen Gastlichkeit dürfte die Schweiz wiederum ein Lieblingsreiseziel der Fremdenwelt werden; und da die Menschheit nach diesen furchtbaren Stürmen mehr wie je ein Sehnen nach Ruhe, Frieden, Erholung haben muss und auch hat, so dürfen wir die Hoffnung aufleben lassen, in nicht mehr langer Zeit den internationalen Reiseverkehr mit neuer Kraft einsetzen zu sehen, auch in unserem Lande, das sich zur Ehre machen wird, den kriegsmüden Völkern ein Asyl ruhigen Friedens, neu werdender Gesundheit und Versöhnung zu bieten, und das schon heute die sich wiederfindenden Brudervölker bei sich willkommen heisst.

Werfen wir zum Schluss noch einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit unseres Vereins im abgelaufenen Jahre, so verdienen dabei als Hauptmomente hervorgehoben zu werden: die Statutenrevision mit der Reorganisation des Vereins, dann die Frage der Hilfsaktion, die Kreierung einer Treuhandstelle und die Preisnormierung. Letzterer Gegenstand ist in verschiedenen Landesgegenden in Verbindung mit der Kontrollfrage durch die regionalen Organisationen bereits zweckmässiger Regelung entgegengeführt worden und dürfte in nächster Zeit im neuen Zentralvorstand seine endgültige, das ganze Vereinsgebiet umfassende Lösung finden. Die Treuhandstelle dürfte ebenfalls vor ihrer baldigen definitiven Realisierung in Arbeitsgemeinschaft mit der «Hotag» stehen, während die Frage der staatlichen Hilfsaktion durch die weiter oben bereits angeführte Eingabe an den Bundesrat in ein neues, hoffentlich günstigeres Fahrwasser hineingesteuert wurde. Mit den neuen Statuten aber hat sich der Verein eine moderne Verfassung gegeben und er hofft, dadurch den Grund gelegt zu haben zu einer straffen Organisation des gesamten Gastgewerbes. Diese Organisation erscheint als ein Gebot der Stunde schon angesichts der fremden Konkurrenz, die in allen Ländern werktätig an der Arbeit ist, das Wasser auf die eigenen Mühlen zu lenken. Wenn die Schweizer Hotellerie daher den kommenden scharfen Wettbewerb mit Aussicht auf Erfolg bestehen will, so darf sie nicht auf die Naturschönheiten und Heilfaktoren des Landes allein abstellen und die Hände in den Schoos legen, sondern sie muss sich enger zusammenschliessen, alle vorhandenen Kräfte und Mittel sammeln, um zu vereintem Schlagen auf den Plan zu treten. Eine bessere Organisation mit aufrichtiger Mitarbeit aller Berufsgenossen ist ferner notwendig im Hinblick auf die Preisnormierung, deren grundsätzliche und kaufmännisch einwandfreie Lösung nur auf dem Boden strikter Solidarität und Interessengemeinschaft aller Hotelbetriebe zu finden ist. Es muss hier namentlich verhindert werden, dass gewisse Ausseenseiter mit ihren Schleuderpreisen im alten Trapp weiterfahren und durch ihr, allen kaufmännischen Prinzipien Hohn sprechendes Geschäftsgehahren die vorhandenen guten Ansätze zur Einkehr und bessern Einsicht zu schanden machen. Dann aber gilt es auch, den oft widersinnigen Begierlichkeiten und Ansprüchen des Reisepublikums einen festen Damm zu setzen, damit die Bezahlung der Gäste endlich in Einklang gerate mit den Leistungen der Hotels und damit der Hotelier die Früchte ernte seiner Arbeit, seiner Mühen und seines Risikos als Geschäftsmann. Ein weiterer Grund zur straffen Organisation der Hoteliers bildet endlich die neueste Bewegung in Kreisen des Hotelpersonals, dessen Wortführer uns heute mit Forderungen und Bestrebungen entgegenreten, deren Tragweite noch vom Grossteil der Arbeitgeber verkannt wird, die sich aber zu einer ersten Gefahr für das ganze Gastgewerbe auszuwachsen beginnen und daher auf ein vernünftiges Mass zurückgeschnitten werden müssen, wenn wir nicht in Zukunft mit ganz unhaltbaren Betriebsverhältnissen rechnen wollen. Es ist allerdings wahr, noch viele Hoteliers verkennen den Zug der Zeit und haben vergessen, den sozialen Strömungen und Velleitäten unserer Tage rechtzeitig Konzessionen zu machen; diese Herren werden sich über kurz oder lang eines bessern belehren lassen müssen und ihrerseits Opfer zu übernehmen haben; denn das Hotel-

personal hat Anspruch auf eine sichere Existenz wie jede andere Erwerbsgruppe und soll mit ausreichender Entlohnung rechnen dürfen. Unser Verein ist auch bereit, Hand zu bieten zu einer gerechten, alle Interessen berücksichtigenden Verständigung, er lehnt aber selbstredend jede Bevormundung seitens der Personalführer, wie auch einseitig diktierte Gewerbestimmungen ab, die weder von langer Dauer noch von Glück für unsere Industrie sein könnten.

Auch hier gilt es, allzu exorbitanten Wünschen und Begehlichkeiten zu wehren und darum bedürfen wir einer geschlossenen, starken Organisation, die aus ihrer Machtfülle heraus instand ist, drohenden Uebergriffen die Spitze zu bieten. Namentlich die neuen Sektionen werden berufen sein, an diesen Aufgaben tatkräftig mitzuarbeiten, starke Stützen des Zentralvereins zu werden. An die Mitwirkung der Sektionsvorstände appellieren wir daher zunächst, allein auch an das Interesse, die Solidarität jedes Hotelbesitzers, denn in dieser Zeit der Neuorientierung des Wirtschaftslebens, der kommenden sozialen Kämpfe, darf kein Berufsgenosse abseits stehen, sondern jeder einzelne hat die Pflicht, einzustehen für seinen Berufszweig und mitzuwirken an der Förderung, der Hebung und der Neuaufrichtung seines Standes.

Möge dieser Mahnruf nicht ungehört verhallen, sondern unsern Verein verkettigt, zielbewusste Mitarbeiter erhalten, wo immer sich Schweizer Hotels finden, zu Stadt und Land, zu Berg und Tal. Mit diesem Wunsche entbieten wir unsern Lesern ein frohes

Glückauf zum neuen Jahr!

Hotelkorrespondenz.

(Korrespondenz.)

Man hat mit Berechtigung viel über Hotelbuchführung geschrieben und dabei gefunden, dass mehr rechnerisches Ordnen statthaben müsse, wenn die Hotelrie auf einen grünen Zweig gelangen solle. Wir möchten nunmehr einige traditionelle Formen kritisieren, wie sie in der Hotel-Korrespondenz bisher gebräuchlich waren und noch sind.

An r e d e. Selten wird ein Brief abgefasst, ohne denselben mit «Sehr geehrte...» anzufangen. Folgender Standpunkt dürfte wohl den Weg der goldenen Mittel bedeuten: Jede Anfrage, selbst wenn sie nur mit «achtungsvoll» endigt, sollte mit «sehr geehrt» eröffnet werden. Man wird alsdann in den meisten Fällen beobachten, dass im bezüglichen Antwortschreiben jegliche Anrede fehlt, also das Mass der Achtung gegenüber dem Hotelier seitens des Gastes ignoriert wird. Im zweiten Briefe, welchen der Hotelier schreibt, sollte daher die Anrede wegfallen und im gleichen Tone geantwortet werden, den der Antragsteller in seinem Schreiben verwendet.

Sch l u s s. Hier empfehlen wir, analog der Anrede zu verfahren. Im ersten Schreiben entsprechend der Anrede «mit vorzüglicher Hochachtung» und bei Damen mit dem Zusatz «Ihr ergebener» zu schliessen. Beim zweiten Schreiben den Schluss in Uebereinstimmung bringen mit dem Briefe des Gastes. Beiworte «höflich, gefällig, wert, geehrt» etc. resp. sparsam anwenden, entsprechend dem Satze: blinder Eifer schadet nur.

Die Erörterung scheint uns nicht unwichtig, da zu berücksichtigen ist, dass Formen sehr oft einen psychologischen Einfluss haben. In den Abfassung eines Briefes ein grosser Unterschied zu machen sei, wenn ein Gast sich um Zimmerpreise erkundigt oder wenn ein Hotelier wegen Gemüselieferungen anfragt. Vergleiche mit der englischen und französischen Korrespondenz wären interessant, doch würden sie uns zu weit führen.

Wenn der Stil eines Briefes seinen Schreiber charakterisiert, so befürchten wir, dass die Handhabung des Sprichwortes auf die Korrespondenz angewandt, den Hotelier in reichlich demütigendem Lichte erscheinen lassen würde und das Prädikat demokratisch kaum am Platze wäre. Es ist ein alter Kaufmannsbrauch: man beantwortet jeden Brief ungefragt entsprechend dem Tone des Anfragenden. In gemilderter Form könnte die Formel auch auf unser Gewerbe übertragen werden.

Zum Schlusse sei erwähnt, dass jedem Hotelier schon passiert sein dürfte, Gäste beherbergt zu haben, die er nicht nur zu höflich behandelte, sondern auch in der Korrespondenz zu untertänig anredete. Wenn nun aber die Korrespondenz, beziehungsweise die Abfassung eines Briefes in gewisser Hinsicht symptomatisch für die Führung und die Prinzipien eines Hauses sein will, so wird zu Recht bestehen bleiben, dass im allgemeinen die Hotelkorrespondenz zu höflich geführt wird und oft im Gaste schon durch ein erstes Hotel-schreiben die Idee, dass Hotelbedingungen besonders elastisch seien, suggeriert werden muss.

Vom Uberschwang unserer Werbeschriften.

So alt wie der Markt ist, so alt ist der Marktschreier. Die Suchenden nicht nur aufmerksam zu machen, sondern ihr Vertrauen zu erwerben, ist der Zweck jeder Werbung. Das Vertrauen zum Angebot wird die Nachfrage steigern.

Das Angebot unseres Fremdenverkehrswesens sind dessen Einrichtungen. Unsere

Werbeschriften sind das Ausdrucksmittel der Werbetheorie. Erwecken sie Vertrauen, dann überträgt es sich auf das Angebot, auf die Oertlichkeit, Wahrheit und Tiefe der Empfindung ist erstes Gebot, wenn der Endzweck der Werbung erreicht werden soll. Im Uberschwang unserer Werbeschriften liegt nicht nur das Grundübel der Gefahr einer Misstrauenserweckung, sondern, so paradox das auch klingt, der Uberschwang zeigt die Armut unserer Ausdrucksformen.

Jeder Superlativ reizt zum Widerspruch. Uberschwang, sagen wir lieber gelbe Schreitstil ist das Wiederkehrende in unseren Werbeschriften. Der Schreitstil ist unvornehm, unehrlich und demzufolge auch unwirksam. Der Ubertreiber steigert seinen Ton; er rechnet: steigere ich den Aufwand auf die doppelte Höhe des Notwendigen, dann erreiche ich gewiss die Hälfte der erwarteten Wirkung, also das Nötige. Das ist falsch, denn der Leser rechnet anders: er zieht mehr als die Hälfte ab und wird überhaupt nicht bis zum Ende aushalten. In der Tat ist der marktschreierische Ausdruck heute das Gewohnte. Der Schreier wird nicht ernst genommen, weil sein Ausdruck kein Vertrauen erweckt. In unserer überschwänglichen Zeit, die von lautem Getöse wiederhallt, wirkt der leise Stil durch seine Seltenheit besser als der Schreitstil, in dessen ständigem Gebrauch der Leser erhärtet ist. Wir kennen den händelverwendenden Italiener? Sein «issimo» entlockt uns sicher ein Lächeln. Nicht anders ist es aber, wenn wir in unsere Gebrauchseigenschaftswörter immer das superlative «st» einflachten. Die Gefahr der Uberschwänglichkeit liegt auf der Hand; dieses Abblenden von der Wahrscheinlichkeit des Ausdruckes wird von jedem Leser erkannt werden, wenn es sich wiederholt. Der seelische Ursprung des Uberschwangs beruht auf der Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit, die alle Mängel der Tiefe durch die Höhe des Tones ersetzen will.

Die stolpernde Stufenleiter des Schreitstiles geht zudem oft Hand in Hand mit dem Schandfleck der deutschen Sprache, der Fremdwörterlei. Auch hier erweckt der Uberschwang leicht Abneigung und Missfallen. Eine schlichte, mehr tief zeichnende als oberflächlich verwischende Sprache, ist zweifellos vertrauenerweckender, als das unreife Ubertreibungsstammeln, das seinen Wert in einem Götzendienst der mittelbaren Ausdrucksform sieht und so leicht in Schreitstil ausartet. Reines Eblomass und schlichte Wahrheit sind heute Goldes wert.

Der Suchende wägt nur die Angebote gegeneinander ab, die ihm von vornherein durch ihre Ausdrucksformen auffallen. Wer tiefer zeichnend wirbt und das Vertrauen durch Wahrheit zu erlangen sucht, der wird am Ende den Sieg davon tragen. Uberschwang und Schreitstil bewirken das Gegenteil des gewollten Zweckes und schaden nur, statt zu nützen.

Unsere neuzeitlichen Werbeschriften müssen Bahn halten, wenn sie durchdringen sollen.

Othmar Gurtner.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Zürich. Der Geschäftsausschuss dieses Vereines hielt kürzlich die letzte Sitzung in diesem Jahre ab. Vorgänger der geschäftlichen Verhandlungen machte Herr Dr. Keller Huguenin den Vereinspräsidenten, Hrn. Neithard, zum schzigsten Geburtstag und zur vollendeten zehnjährigen Präsidentschaft die besten Wünsche des Kollegiums dar und dankte ihm für alles, was er für den Verkehrsverein Zürich und für den Verband Schweizer Verkehrsvereine getan hat. Seine schönen Erfolge beider Organisationen sind die Früchte der umsichtigen und stets wohlwollenden und vermittelnden Tätigkeit von Herrn Präsident Neithard. — Unter den geschäftlichen Verhandlungen stand die Frage der künftigen Propagandamittel im Vordergrund, die im Zusammenhang mit der heutigen Weltlage eingehend erörtert wurde. Ohne in allen Einzelheiten zu einem endgültigen Resultat zu gelangen, führte die interessante Diskussion zu wertvollen Richtlinien für das Vorgehen in der nächsten Zeit. Grundsätzlich beschlossen wurde, die neuzeitliche Orientierungsschrift, deren Inhalt und Ausstattung auf Grund der gewaltigen Diskussion die grösste Sorgfalt zu zuzuwenden ist. Das zu Beginn des Jahres in Auftrag gegebene Plakat ist inzwischen erschienen und befriedigt in gleichem Masse, wie dessen bildmässige Verkleinerung. Die misslichen Zustände, die durch den Wegfall der Abendzüge und der Sonntagszüge im Vorortverkehr entstanden sind, gaben Anlass zu Vorstellungen in Bern mit der Anregung, es möchten durch die Postverwaltung am Abend nach Schluss der Theater und Konzerte und am Sonntag Automobillinien nach den Vororten eingerichtet werden; das Resultat bleibt abzuwarten. In der nächsten Sitzung kurz nach Neujahr soll, wie das «Zürcher Fremdenblatt» mitteilt, nochmals die künftige Propaganda und die anzustrebende Fahrplangestaltung zur Sprache kommen.

Basler Hotelier-Verein. Am 3. Dezember fanden sich auf Einladung der Baslerischen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe die Basler Hoteliers im Poyer des Stadtkassens zusammen. Gemeinsam wollten man nach Anhörung eines Referates des Verwalters der Treuhandstelle die Mittel und Wege besprechen, wie der Notlage unseres Hotelgewerbes etwas gesteuert werden könnte. Der Präsident des Basler Hotelier-Vereines, Herr Wehrle, machte einleitend auf die in der «National-Zeitung» vom verstorbenen Herrn Michel aufgestellten Leitsätze aufmerksam. In kurzen Worten skizzierte er die Notlage und knüpfte den Wunsch an, dass die Regierung die den Hoteliers stets sehr entgegenkam, die Verhandlungen über die Wiedereröffnung des Badischen Bahnhofes energisch in die Hand nehmen möge. Auch wünschte er eine Besserung des städtischen Tramverkehrs. — Darauf ergriff der Verwalter der Staatlichen Treuhandstelle für das Hotelgewerbe, Herr Dr. Peter Schmid, das Wort. In längerem Vortrage setzte er auseinander, wie er sich das Vorgehen zur Bekämpfung der Notlage im Hotelgewerbe im Rahmen der gesetzlichen Sonderbestimmungen etwa denkt. Er betonte, dass die Hilfe nicht von aussen her zu erwarten sei; sie

muss im Gegenteil von innen heraus, vonseiten der Hoteliers, kommen. Hier tut Einigkeit besonders not. Ein fester Zusammenschluss aller Hoteliers auf dem Platze Basel ist unbedingt nötig. Es scheint aber, dass es an dieser Einigkeit etwas mangelt. Der Referent hat die Vermutung, dass die Vor- und Nachteile der älteren und der neueren bundesrätlichen Verordnung. Beide haben ihre guten und ihre schlechten Seiten. So ist in der alten Verordnung z. B. die Stundungsfrist zu kurz bemessen, in der neuen sind die Bürgen preisgezügelter, die Verhältnisse der Verträge sind günstiger als die älteren. Alles in allem genommen bieten beide annehmbare Vorteile. Wie soll nun vorgegangen werden? Mehrere Wege stehen offen: Einmal der Versuch, sich mit seinen Bürgen und Gläubigern zu verständigen, dann das gerichtliche Vorgehen. Beide Wege könnten einzeln oder gemeinsam eingeschlagen werden. Gerade den Banken gegenüber mag ein von der Treuhandstelle geleitetes, gemeinsames Vorgehen Erfolg haben. Vor allem ist es wichtig, dass sich nur diejenigen, denen geholfen werden soll, anmelden. Erst aus dem Grunde einer Fülle kann die Vermeidung dieser Art des Vorgehens erkannt werden. Die Treuhandstelle erwartet also in den nächsten Tagen zahlreiche Anmeldungen. Der Referent wünscht des fernern die Bildung einer beratenden Kommission, die sich in Fachfragen zur Seite stellen soll. Einem nachherigen energischen Appell an die Solidarität schloss er seine erschöpfenden Darlegungen. — Die Diskussion wurde sehr reger benutzt. Herr Götz betonte ebenfalls die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens. Allerdings könne niemand zwingen, in den Basler Hotelierverein einzutreten. Die Treuhandstelle wird die Heraussetzung der Preise. Herr Türke forderte diejenigen, die es nötig haben, auf sich möglichst bald anzumelden. Herr Stigler, Direktor des Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereines, freut sich über den Besuch der Basler Treuhandstelle, die zu den Hoteliers kommt und in Verbindung mit der Institution Gebrauch zu machen, während diese Institute an andern Orten vergeblich auf ihre Benutzung warten. Ein weiterer Redner befürwortete eine Herabsetzung der Patenttaxen und ersuchte die Treuhandstelle, beim Staatliche in diesem Sinne zu wirken. Auch sollte die Heraussetzung der Kapitalzinsen durch die Banken verhindert werden. Oskar Türke schlug die Gründung eines Verbandes der Basler Hoteliers vor. — Schliesslich einigte man sich auf die Wahl einer beratenden Kommission, die allerdings keinen Einfluss auf die Akten des Einzelfalles erhalten soll, aus Gründen der Konkurrenz. In die Kommission wurden gewählt als Vertreter des Basler Hotelier-Vereines die Herren Wehrle, Bossi, Türke, als Vertreter der Nicht-organisierten Herr Vogt. Um dem Einzelnen den Schriftverkehr mit der Treuhandstelle zu erleichtern, etwas zu erleichtern, sind von dieser Sprechstunden auf Dienstag und Freitag, halb 2 Uhr nachmittags, angeordnet worden. Mit dem Wunsche, dass diese im Interesse des Basler Hotelgewerbes recht reger benutzt werden, schloss der Vorsitzende die Versammlung ab.

Saison-Chronik.

Sonntagsverkehr ins Berner Oberland. (Mitget. vom O. V. V.) Um trotz aller Schwierigkeiten der Zeit dennoch eine Verbindung von Bern aus nach dem Entschiedenem in die Schweiz zu ermöglichen, bringen, sind gegenwärtig Schritte unternommen worden. Ein Initiativkomitee versucht die verbindunglose Strecke Worb-Biglen durch Autovehikel zu beleben und hat sich zu diesem Behufe mit dem Schweizerischen Eisenbahndepartement und dem Bundesrat in Verbindung gesetzt. Wenn einige grosse Autos für den Verkehr Worb-Biglen zur Verfügung gestellt würden, könnten Berner Winterausflügler über die Burgdorf-Thun-Bahn nach Thun und von dort rechts- und linksseitig die Thuner- und Langfraut resp. Lötli- und Berggebiet und ihre Sportplätze gelangen. Die betr. Bahnverwaltungen ihrerseits werden zweifelsohne im Interesse des dort niedrigeren Oberlandes der Bewegung alle Forderungen angehehen lassen.

Kleine Chronik.

Luzern. Das bisherige Hotel Germania und Deutscher Hof des Herrn J. Müller hat seine Firma geändert und wird in Zukunft unter dem Namen Hotel Diana weitergeführt.

Reiseverkehr im Gotthardgebiet. Der Passanten- und Touristenverkehr im Passantengebiet St. Gotthard für Schweizer und Ausländer im gleichen Umfange, wie vor Kriegsausbruch, wieder freigegeben, desgleichen im Armeeraum Simplon.

Lugano. Es wird uns mitgeteilt, dass das neue Casino Campione bei Lugano im Laufe des Monats Januar eröffnet wird. Die Direktion des grossen Restaurant mit Bar etc. ist Herrn Ali Racine aus Biel, ehemals 1. Oberkellner des Carlton Hotel in St. Moritz, übertragen worden, welcher das Etablissement in längere Pacht genommen hat.

Die französische Hotelindustrie haben die Angehörigen der Hotelindustrie die allgemeine Vereinigung der Hotelindustrie in Paris beschlossen, während zehn Jahre in Paris keinen Untertanen feindlicher Länder weder als Angestellten noch als Kunden aufzunehmen. Dieser Beschluss wird allen syndikalistischen Kamern der Hotelindustrie der allerersten Länder übermittelt werden.

London. Der Verwalterrat des Hotelier- und Restaurateurverbandes, in dem sogenannten älteren Gastbetriebe des Inselreiches vertreten sind, empfänglich seinen Mitgliedern, in ihren Betrieben keine Angestellten zu beschäftigen, um ihre geschäftlichen Unternehmungen. Keine Ausländer teilnehmen zu lassen, die Angehörige eines Landes sind, das sich am 1. Januar 1918 im Kriegszustand mit Grossbritannien befunden hat.

Schweizerische Verkehrszentrale. Der Vorstand der Schweizerischen Verkehrszentrale wählte in seiner letzten Sitzung zum Abteilungschef für Verkehr den Direktor der Schiffahrtsgesellschaft in Lugano, Herrn Battista Quattrini, bisher Mitglied des Schweizerischen Verkehrsrates und Vorstandsmitglied der Verkehrszentrale. Damit haben die drei Hauptstellen nunmehr ihre Leiter erhalten. Publizität: Hr. H. Hartmann, Volkswirtschaftl. Hr. Dr. Tondury, Verkehr: Hr. B. Quattrini.

Kellerstreik. Wie den «Basler Nachr.» aus Berlin gemeldet wird, droht dort ein Kellerstreik. Auch das übrige Personal von grossen Hotels, Restaurants und Kaffeehäusern, wie Geschäftsführer, Köche, Kellnerinnen, Metzger, sind als Teilnehmer an dem Streikenden über. Die Angestellten verlangen feste Entlohnung in Höhe von 80—125 Mark die Woche und dazu treten noch Zuschläge in erstklassigen Etablissements für verlangte Sprachkenntnisse, Garderobe, Sonderfachkenntnis und dergleichen. Die meisten grossen Hotels und Restaurants haben erklärt, dass durch die Neuforderungen die Unkosten sich so verteuern würden, dass die Existenzmöglichkeit ausgeschlossen wird. Kommt es zu keiner Einigung, so dürften wohl am 1. Januar die grossen Betriebe vorläufig schliessen.

Interlaken. Die Verwaltung der A.-G. Regina Hotel Jungfraublick & Rügen Hotel sieht sich, infolge der durch das lange Andauern des Krieges geschaffenen Verhältnisse, veranlasst, den Partialgläubigern einen Sanierungsvorschlag zu unterbreiten, der sich auf folgende Punkte erstreckt: 1. Verzicht der Partialhaber des 4% prozentigen Hypothekendarlehens im ersten Range von restlos 1,136,000 Fr., und zwar sowohl der ausgelosten, aber nicht zurückbezahlten 22,000 Fr., als der noch nicht fälligen Titel, auf eine Verzinsung von November 1915 bis 31. Oktober 1920. Nachher Wiederannahme des vertragsmässigen Verzinsung. 2. Hinusschiebung der Zahlungsfristen der bereits ausgelosten, aber noch nicht zurückbezahlten Partialen um 10 Jahre. 3. Hinusschiebung, ebenfalls um 10 Jahre, der in Amortisationsplan vorgesehenen weiteren Amortisationen. 4. Vorläufige Aufhebung der vertragsmässigen Partialobligationen an der Berner Börse. 5. Gewährung eines Kreditmachlasses von Fr. 25,000 durch die Banken und Verzichtleistung der letzteren auf eine Verzinsung ihrer Kredite bis zum 31. Oktober 1920. 6. Rückfluss des Aktienkapitals von Fr. 500,000 auf Fr. 150,000 durch Abstopfung der Aktien von Fr. 1000 auf Fr. 300. 7. Verzicht der Aktionäre auf eine Dividende, solange die Partialhaber keinen Zins erhalten. Durch die Annahme dieser Vorschläge würden Fr. 528,086.85 frei, wovon verworfen werden Fr. 370,882.33 zur Tilgung des Verfallsbaldes, Fr. 70,000 zur Abschreibung auf der Immobilien, Fr. 43,178.45 zur Abschreibung am Mobilien, Fr. 10,770 zur Abschreibung auf Wertschritten und Fr. 33,256.07 zur Schaffung einer Reserve für allfällige künftige Betriebsdefizite. Die am Unternehmen interessierten Banken, welche vom Hypothekendarlehen von restlos 1,136,000 Fr. einen Betrag von zusammen Fr. 580,000 besitzen, haben ihre Zustimmung zu der geplanten finanziellen Rekonstruktion bereits erteilt und empfehlen den übrigen Partialgläubigern ebenfalls die Annahme des Vorschlages als im Interesse der Gläubiger liegend.

Verkehrswesen.

Schweizerische Bundesbahnen. Die S. B. B. befüllten im verflochtenen Monat November 1918 insgesamt 4,981,000 Personen und 1,000 Gütertonnen, gegenüber 5,457,440 bzw. 1,095,296 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Transporterlöse im November 1918 betragen 15,315,000 Fr., gegen 15,080,012 Fr. im November 1917. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 15,912,000 Fr., gegen 15,633,355 Fr. im November 1917. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 17,812,000 Fr., gegenüber 12,207,680 Fr. im November 1917. Der Uberschuss der Betriebsausgaben über die Betriebserlöse beträgt 1,900,000 Fr., gegen einen Uberschuss der Betriebserlöse über die Betriebsausgaben im gleichen Zeitraum des Vorjahres, von Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, von Fr. 1. Januar bis Ende November 1918 wurden befördert 63,315,862 Personen und 12,379,792 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 13,572,648, bei den Gütertonnen ein Minus von 292,754 ergibt. Die Gesamteinnahmen belaufen sich in diesem Jahr bis Ende November auf 214,447,512 Fr. oder 34,025,459 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die gesamten Betriebsausgaben erreichten die Summe von 197,886,819 Fr. oder 57,058,321 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Uberschuss der Betriebserlöse über die Betriebsausgaben endlich beläuft sich von Januar bis November 1918 auf 16,560,693 Fr., gegen 39,593,554 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Fremdenfrequenz.

Davos. Die Besucherzahl wächst von Woche zu Woche. In der Zeit vom 7.—13. Dezember waren 3181 Fremde anwesend, davon 112 Passanten, zu denen man noch 1021 kurbefähigere Internierte rechnen muss, deren Zahl ebenfalls beträchtlich ist. Im letzten Jahre waren es zur gleichen Zeit nur 3054 Gäste. Seit 1. Januar 1918 beherbergte Davos 18,127 Besucher gegen 17,235 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

„Schema für Hotelbuchhaltung“

Ein Leitfadens für Hoteliers.

nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des Schweizer Hotelier-Vereines bearbeitet von A. Egli und E. Stigler. Preis Fr. 7.50. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereines in Basel. (Zahlungen spesenfrei an Postcheckkonto V 85, unter Beifügung von 40 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandspost 90 Cts.)

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsicheren Kursverhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bzw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenverwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein ständiges Lager halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangaben, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein
Das Zentralbureau.

Die besten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbietet

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Bahnhofstrasse 106
Zürich

2927

M. ED. SCHAEFFER
Directeur de la Représentation générale
des Etablissements de JOHN LAYTON & Co. Ltd.
présente à MM. les Hôteliers ses
MEILLEURS VŒUX POUR 1919

Happy Christmas
Merry New-Year
to all our clients
John Layton's & Co., Ltd.
P 30076 K 5404

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet
Aug. Peter, Dietikon b. Zürich
Biscuits- und Waffeln-Fabrik

Max Oetfinger's
innig. Weihnachts-
und Neujahrgruss

2928

Unsere werten Kunden und Bekannten
ein aufrichtiges

**HERZLICHES
GLÜCKAUF**

im kommenden Friedensjahr

Comestibleshaus Zürich E. G.
Rindermarkt 20
Wilh. Glaser, Direktor

Schöpf & Cie Zürich

p. f. 1. 1. 1919

La Société de Conserves Alimentaires
de la Vallée du Rhône
SAXON
présente à Messieurs les Hôteliers ses
MEILLEURS VŒUX POUR 1919

Alkoholfreie Weine &
Konservenfabrik Meilen A.-G.
entbieten ihren Geschäftsfreunden
Frohen Neujahrgruss!

LA FABRIQUE SUISSE DE MEUBLES
S. A. JULES PERRENOUD & Cie
A CERNIER (NEUCHÂTEL)
ADRESSE A SA BONNE CLIENTÈLE SES MEIL-
LEURS VŒUX POUR LA NOUVELLE ANNÉE

Nos meilleurs vœux
pour 1919

RENAUD FRÈRES

Comestibles
Vins fins * Liqueurs
Champagnes

BALE et ST. MORITZ

Herzliche
Neujahrgratulation

entbieten

Klaiber & Co., St. Gallen

Fass- und Flaschenweine

Hotelfachschule in Cour-Lausanne
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch
die Direktion der Hotelfachschule in Cour-
Lausanne.

E. Christen & Cie., Basel
Comestibles
entbieten ihren werten Kunden
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Schuster & Co.
St. Gallen * Zürich
Herzliche Neujahrgratulation!

CHARLES PERRIER
Vin en gros
ST-BLAISE
présente à Messieurs les Hôteliers ses
Meilleurs vœux pour 1919

Beste
Neujahrswünsche

entbieten

Escher Wyss & Cie.

und

Autofrigor A.-G.

Zürich.

118/18

Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne
de la Société Suisse des Hôteliers.

Pour prospectus gratuit et tous les ren-
seignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne.

Maatschappij van Berkel's Patent
Original-Tranchiermaschinenfabrik
ROTTERDAM (Holland)

Filiale für die Schweiz:

Schweizerische A.-G. Van Berkel's Patent
ZÜRICH

Walcheplatz No. 1 * Caspar Escherhaus

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet
S. Garbarsky, Chemiserie, Zürich
Bahnhofstrasse 69

Ein herzliches Glückauf
J. Halbecker, Wald-Luzern
Weinhandlung

Beste
Neujahrswünsche
A. SENNHAUSER, ZÜRICH
Nahrungsmittelfabrik „Helvetia“

Messieurs ORSAT FRÈRES
Grands vins du Valais
MARTIGNY

remercient leur honorable et fidèle clientèle, et
leur présentent leurs meilleurs vœux de

BONNE ANNÉE

Les Grands Vins de Bordeaux
A. de Luze & fils
de Bourgogne: Gulchard-Potheret
Les Cèufs évaporés „Layton“
O. Légeret - Montreux
Maison Générale d'Alimentation (fondée en 1854).
Vins - Liqueurs - Champagne

Avec ses meilleurs vœux pour
1919

Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel

entbietet

Paul Obrist

Basel

Comestibles * Konserven

2806 **Champagne HEIDSIECK MONOPOLE**

Agence générale pour la Suisse:

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.

Eier Eier

sparen Sie bei Gebrauch von

Speisepulver Lactovin

Vozügliches Eierstreckmittel

für Koch- und Backzwecke.

Teigwarenfabrik Hunziger A.-G., Basel.

Schweizer. Musikerverband.

Kostenlose Stellenvermittlung für Hotel-Orchester.

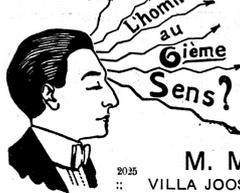
Spezialabkommen mit dem Schweizer Hotelier-Verein.

Auskunft erteilt der Präsident R. Backhaus, Gotthelfstr., Basel.

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli

Fabr. seit 1815 Alleinig Fabrikant **E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815

MALINI



Meilleurs
souhais

pour la
Nouvelle
Année

M. MALINI

VILLA JOOS, ST. MORITZ

Gasthöfe und Hotels

in aufblühenden, verkehrsreichen Orten, infolge Alters- und Gesund-
heitsrückichten zu vorteilhaften Bedingungen

zu verkaufen.

Seriöse Offerten nehmen entgegen: H. & W. Obrecht,
Notariat, Solothurn.

Rührei

aus 1 Hühnerai und 2 Teilen von
unsorem flüssigen, natürlichen
Eiweiss

SANOVOL

schmeckt vorzüglich und ist ausser-
ordentlich billig.

75 % Ersparnis.

1 Probeflasche Sanovol enthält
ca. 45 Eiweissportionen und kostet
nur Fr. 3.30 franko Zürich. Leere,
unbesch. Flaschen à 55 Cts. zurück.
Machen Sie sofort einen
Versuch!

Dr. Klett & Welgel
ZÜRICH.

Menus

einige tausend von grösserem
Stock verbleibend, zu vorteil-
haftem Preise abzugeben. Muster
zu Diensten. Gef. Anfragen unter
Chiffre M R 2998 an die An-
noncen-Abteilung der Schweiz.
Hotel-Revue, Basel.

Gegen die Mäuseplage!

Rattapan ist das zuverlässigste Vertilgungsmittel für Ratten,
Mäuse, Schwabenkifer, Ameisen etc. Sofort zum
Auslegen bereit, keine kostspielige Verwendung von Köder, unschäd-
lich für Menschen und Haustiere. Unbedingte Wirksamkeit wird
garantiert. Preis pro Karton Fr. 6.—, Schwabenpulver Fr. 2.—,
Ferner bestes Desinfektionsmittel für Räume
empfehle: **Herolin**, jeder Art, per Kilo-Paket Fr. 5.50.

M. ZIMMERMANN, chem. Produkte
(P. 48 Lz.) Seidenhofstrasse 10, LUZERN.

Schauwecker, Reichart & Cie, A.-G.
Weinbau und Weinhandel

Telephon 293 Schaffhausen Telephon 293



empfehlen

Spezialitäten

in

Schweizer Weinen.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la
Société Suisse des Hôteliers
à Cour-Lausanne.

Le 15 Janvier 1919 commencera un nouveau

Cours de cuisine

pour Dames et Messieurs avec une durée de 4 mois.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Le tourisme pratique.

Si l'on remonte les cours des siècles, on verra que, toujours, le peuple a ressenti un besoin de déplacement. Celui-ci était justifié, ou provoqué, par un esprit de distraction, un besoin de régime, et même, en amplifiant la définition, par un désir de conquête.

Il est évidemment très osé, en cette période troublée, d'affirmer que c'est uniquement le besoin de changement, la nécessité de rompre l'ennui, créé par l'uniformité qui a incité ceux qui pouvaient faire du tourisme, à chercher hors de chez eux un remède à leurs dispositions neurasthéniques. Mais il n'en est pas moins vrai que ce besoin, cette nécessité, ingénieusement encouragés par les comités d'initiative, ont transformé, d'une façon complète, la séduction du voyage, l'attrait de la nouveauté, l'intérêt de l'inconnu.

Pour un homme du Nord, habitué à contempler des paysages en pays plat à perte de vue, il est assurément agréable de voir la montagne, les glaciers, les merveilles naturelles.

Pour l'habitant des côtes maritimes, il est amusant de se soustraire à l'éternelle brise de la mer, à cette brise du large qui cependant, en été, procure la fraîcheur impatiemment attendue.

Au montagnard, pour lequel l'aspect continu de la beauté devient d'une monotonie évanouissante, la mer procure la distraction rêvée et la variété la plus captivante qui soit.

Pour le citadin, fatigué par le souci des affaires, la privation d'air et le souci constant de songer aux conséquences des négociations entamées, qui, aussitôt résolues, demandent, exigent même un renouvellement constant, le tourisme est l'idéal du repos intellectuel, du relâchement de cette tension nerveuse qui accapare l'esprit du commerçant, continuellement à l'affût des affaires nouvelles, de l'industriel acharné à la création de produits nouveaux, du directeur technique, à la recherche de combinaisons pratiques, pour le rendement intense de son usine, etc.

Pour l'ouvrier et l'employé, qui insistent pour avoir leur huit ou quinze jours de vacances, c'est le sentiment du besoin de repos, de la distraction, du changement d'air et de milieu qui les incite à déambuler.

En un mot, le tourisme est devenu un besoin social.

Mais ce qui rend le tourisme intéressant au point de vue des relations internationales, c'est le but de propagande dont il peut être l'instrument.

« Oublions le passé... » dit une chanson devenue populaire, qui n'a que le seul défaut de demander précisément le retour du dit passé. Oublions-le, soit, mais pour faire mieux. Qu'il nous serve seulement à établir les erreurs commises, les négligences constatées et les imperfections démontrées.

Au moment même où l'on nous apprend que 370.000 Américains ont déjà retenu leurs places pour venir en Europe après la guerre, dans un but qu'ils ignorent eux-mêmes, ne faut-il pas songer à ce que feront tous ces touristes sur la terre d'Europe pendant les quelques semaines qu'ils vont y passer?

Il est certain que les champs de bataille attireront, non pas les regards, mais les imaginations de ces voyageurs improvisés. Mais resteront-ils plus de huit ou quinze jours dans les pays dévastés? C'est douteux, car, avant tout, le touriste aime ses aises et son bien-être. Il songe aussi à tirer de son déplacement le plus d'utilité possible. Et c'est alors qu'intervient la prévoyance des gouvernements. Ne croyez-vous pas, cher lecteur, que l'occasion est unique de montrer à ces touristes, venus pour se distraire, les ressources du pays qu'ils visitent? Ne croyez-vous pas que, reposés par des beautés naturelles, après l'aspect de dévastations aperçues, il serait intéressant de faire valoir les richesses industrielles et commerciales des contrées par lesquelles passent ces visiteurs, ne fût-ce que pour leur laisser un souvenir pratique des excursions qu'ils ont entreprises?

« Chassez le naturel, il revient au galop », dit un proverbe connu dans le monde entier.

Les commerçants et les industriels sont, même dans leurs villégiatures, séduits par la pensée de se retrouver momentanément dans leur activité naturelle. Ils sont susceptibles d'importer des indications précieuses des pays qu'ils visitent, quand parfois ils n'y laissent pas des commandes importantes, voire même des capitaux qu'il serait souvent maladroit de refuser.

La lutte pour la vie se continue même pendant les moments de repos. L'évolution sociale exige qu'on ne puisse se reposer indéfiniment, et le besoin de mouvement, d'activité se fait toujours sentir, selon les aptitudes de chacun et les milieux où il a l'habitude de fréquenter.

C'est alors qu'apparaît le devoir de ceux qui nous dirigent. La première fortune d'un pays, quel qu'il soit, est constituée par les relations qu'il a avec l'extérieur et que l'extérieur a avec lui. La cruelle guerre que nous traversons a démontré qu'aucun pays, quelque puissant, quelque productif qu'il soit, ne peut pas exister par lui-même. Il faut le concours de tous pour assurer l'existence de chacun.

Eh bien, j'estime que si, en temps de trouble, le tourisme n'a pas pu donner la mesure de ses moyens, il lui appartient de prendre une revanche éclatante aussitôt que la paix sera rétablie. Les pouvoirs publics, dont la sollicitude pour le tourisme a toujours été mesurée et timide, ont pu se rendre compte que la meilleure vulgarisation est celle qui fait connaître les pays. Que ces pouvoirs apprécient donc la valeur de l'élément étranger, dont la privation est, pour un pays, quel qu'il soit, une diminution de ressources et un isolement, qu'il faut combattre de toutes façons.

Allons, Messieurs, rendez-vous compte, par prévoyance, que le tourisme est une des meilleures armes de propagande, de vulgarisation et... de succès. J.-C. Sels.

(Revue du T. C. S.)

Impressions de chutes dans les Alpes.

On a beaucoup controversé sur les impressions que devait ressentir le malheureux précipité dans un gouffre, du moment où il perd l'équilibre à celui où il est écrasé contre les rochers ou englouti dans les profondeurs du glacier.

Les uns prétendent qu'il ressent d'abominables souffrances physiques, aggravées d'atroces sensations morales. Aucune chute ne ressemble à l'autre, et les circonstances dans lesquelles elles se produisent varient à l'infini; de plus, les malheureux victimes de l'Alpe n'ont pas lié le secret de leur agonie, mais on a recueilli le témoignage de quelques-uns qui ont échappé à la mort et dont les sensations doivent se rapprocher évidemment beaucoup de celles des infortunés qui ont péri. Les témoignages concordent suffisamment pour qu'on puisse affirmer, que la chute dans le vide, d'une certaine hauteur, ne fait éprouver aucune douleur. De plus que ces victimes ne ressentent en général pas cette terreur qui étreint les malheureux surpris par une catastrophe, une inondation ou un incendie, par exemple.

Un professeur de l'Ecole polytechnique de Zurich, M. A. Heim, qui a étudié la question à fond, affirme qu'ils n'ont aucune peur, aucun désespoir, mais au contraire un calme sérieux, une profonde résignation, une lucidité intellectuelle extrême et une rapide succession des idées. L'activité de l'esprit, surtout, est intense et paraît centuplée; avec une netteté extraordinaire, l'alpiniste entrevoit les circonstances et les conséquences très lointaines de l'accident dont il est victime, mais il n'a aucun trouble mental. Le temps paraît démesurément allongé; il pense et agit avec la rapidité de l'éclair; souvent toute sa vie écoulee repasse devant ses yeux. Puis quelques-uns entendent une musique merveilleuse — résultat de l'asphyxie progressive — et s'imaginent voler dans un ciel délicieux, parsemé de petits nuages roses. La prescience disparaît sans douleur, le plus souvent au moment de la chute. Le malheureux entend plutôt qu'il ne sent le heurt de cette chute et il n'en éprouve pas de douleur.

Nous avons interviewé un guide de Zermatt, sauf erreur, un nommé Binner, qui avait fait une effroyable chute, absolument verticale, du haut d'une paroi de rochers de plus de 400 mètres de hauteur et n'avait dû son salut qu'à l'existence d'une couche épaisse de neige fraîche, dans laquelle il s'était mollement enfoncé. Il était resté d'ailleurs pendant près de deux jours dans un état cataleptique si profond qu'on l'avait cru mort et que sa femme avait déjà commencé les préparatifs de son enterrement. Revenu à lui, et sans blessure grave, ce qui était providentiel, il nous raconta qu'il n'avait nullement souffert; arraché du roc par un coup de vent, qui avait rompu la corde qui l'attachait, il lui avait semblé être plongé dans une eau verte très fluide, dans laquelle il s'enfonçait lentement, tandis que des cloches sonnaient harmonieuse-

ment; il avait pensé à sa femme et à ses deux ou trois petites filles qui allaient pleurer quand elles ne le verraient pas revenir; cela lui avait paru durer très longtemps, puis quelque chose de glacé avait serré fortement sa gorge et il avait perdu totalement connaissance sans éprouver aucune douleur du choc final, qui avait dû être terrible, malgré la neige.

Un touriste, nommé Siegrist, tomba du Kärfstock, dans le canton de Glaris; il raconta que, pendant sa chute, il avait conservé son entière présence d'esprit, sans ressentir aucune frayeur. Il avait eu l'impression de descendre en planant agréablement; il vit sa situation et celle de sa famille avec une rapidité extraordinaire et avec des détails oubliés depuis longtemps. Il ne perdit pas un instant son souffle, contrairement à ce qu'on suppose devoir se produire; ce ne fut qu'en heurtant violemment le sol couvert de neige qu'il fut privé de connaissance, mais sans douleur: « Je ne saurais imaginer une mort plus facile et plus belle, disait-il, mais le réveil m'apporta d'autres sensations moins agréables. »

M. Heim raconta les sensations qu'il éprouva dans une chute qu'il fit au Sântis. Il y avait encore beaucoup de neige; en arrivant au-dessus de la Fehalp, à 1800 mètres d'altitude, au haut d'un couloir rapide, le professeur, qui marchait en tête, fut tout à coup précipité dans le vide. Il resta debout, mais bientôt, heurté contre un rocher, il vola sur le dos et la tête en avant, à travers un espace de vingt mètres, puis fut précipité dans la neige, au pied de la pente. « Chaque fois, raconte-t-il, je prévoyais exactement le choc que j'allais subir; je cherchai à enrayer ma course et je m'écrasai les doigts, puis j'entendis distinctement ma tête frapper sur le roc et le bruit sourd de mon corps. Mais ce fut seulement au bout d'une heure que je ressentis des douleurs. J'éprouvais tous les symptômes énumérés par d'autres touristes. J'eus en particulier la sensation d'un grand calme, d'une sérénité profonde et j'entendis une musique délicieuse. »

Plus cruelles et plus dangereuses sont les chutes dans les crevasses de glaciers, parce que celles-ci, qui vont en se rétrécissant, retiennent les corps des victimes qui descendent lentement, faisant fondre la glace, vers les profondeurs mystérieuses, le plus souvent affreusement déchirés par les aspérités de la crevasse. Là, pas d'anesthésie causée par la rapidité de la chute à travers les couches d'air, mais une lente agonie qui, suivant les circonstances, peut se prolonger quelques heures, quelquefois des jours. Parfois la victime échappe, quand elle a de la présence d'esprit et surtout quand elle est secourue à temps. Racontons à ce sujet une terrible catastrophe qui se produisit au Mont-Blanc, il y a quelques années. Un guide, Blanc, accompagné d'un porteur, Culet, conduisait deux touristes parisiens; assaillis par un terrible orage après les Grands Mulets, ils s'égarèrent et durent passer la nuit dans les neiges, par une température extrême. L'un après l'autre, les deux touristes succombèrent au froid. Les deux guides descendirent alors chercher du secours, mais, à la hauteur de la Côte du Dôme, Blanc mit le pied droit dans une crevasse de près de quatre mètres de longueur et disparut, après avoir en vain essayé de se raccrocher à Culet; il tomba debout d'une hauteur d'une trentaine de mètres et heureusement rencontra un amas de neige qui bouchait le fond de la crevasse. Il cria à son camarade de descendre de suite aux Grands Mulets et de ramener du monde à son secours, qu'il n'avait pas de blessure grave. Le porteur se précipita le long de la pente, mais il s'écarta de la bonne route et à son tour enfonça un pont de glace, tomba dans une crevasse profonde et se brisa le crâne. Il ne restait donc, de la caravane, que trois cadavres et un vivant qui attendait la mort au fond d'une crevasse.

Heureusement qu'on avait suivi, de Chamonix, les péripéties du drame; des secours s'organisent, une cohorte de guides partent, retrouvent les corps des deux touristes et du porteur, et arrivent au bord de la crevasse où Blanc attendait depuis huit heures. On déroule une corde, à laquelle il peut s'attacher lui-même, quoique ayant les doigts et les oreilles gelés, il redescendit même pour rechercher son piolet. Quand il revit le jour, il dit qu'il avait fumé trois pipes au fond de la crevasse. — Tu n'as pas eu peur? lui demanda-t-on. — Oui, répondit-il, que ma pipe s'éteigne!

(Par Monts et Vaux.) Jules Monod.

Ecole professionnelle.

L'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne a célébré le 25^e anniversaire de la première ouverture de ses cours. Ce fut l'occasion d'une petite fête de famille fort réussie qui a eu lieu le 20 Décembre à l'Ecole, à laquelle assistaient non seulement des représentants des autorités, mais aussi les comités centraux, anciens et nouveaux, de la Société Suisse des Hôteliers. En effet, ceux-ci avaient profité de l'occasion pour se réunir à Lausanne pour la transmission des pouvoirs; ils ont tenu séance toute la journée.

Les invités firent d'abord honneur à un excellent dîner, préparé par les élèves du cours de cuisine, sous la direction de M. Duthaler, qui a remplacé pour un trimestre M. Dallinger, l'excellent chef, empêché par la maladie, et à des vins de choix offerts par la Ville de Lausanne et par des maisons amies.

Au dessert, M. Ch.-F. Buttiaz, président du Conseil de l'établissement a souhaité la bienvenue aux invités et rappelé que l'Ecole s'ouvrit en 1893 avec 27 élèves à l'Hôtel d'Angleterre à Ouchy, puis s'installa en 1904 à Cour, dans l'immeuble des Figuiers, transformé. L'école se développant, en 1912 fut construite une annexe qui permit la création des cours de cuisine. L'établissement comprend ainsi une école professionnelle préparatoire, une école de cuisine et une école supérieure ou académique hôtelière, accessible seulement à ceux qui ont déjà acquis une certaine pratique.

L'orateur rappela la mémoire du regretté J. Tschumi, qui fut pendant de longues années le dévoué président du Conseil d'Ecole; il a associé à ses remerciements M. Raach, le vénérable doyen, qui 8 ans précédemment, avec M. et Mme Blumenthal, qui s'occupent avec dévouement et sollicitude des jeunes élèves confiés à leurs soins.

On entendit ensuite M. Charles Perret, chef de service au Département de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce, M. Ch. Gorgerrat, président du Conseil communal, et M. Ch. Perret, président sortant de charge de la Société Suisse des Hôteliers, du major de cavalerie A. Bon, le nouveau président, qui, en termes heureux, porta le toast à la patrie, M. Raach, ancien directeur, etc.

On passa ensuite dans la grande salle de gymnastique, où le sabin de Noël était allumé. Puis ce fut une délicieuse partie familière, dont le programme était aussi intéressant que varié, chansons, monologues, comédie, musique. On entendit avec un plaisir extrême un double-quatour de membres du Comité des hôteliers, dans des chansons populaires romanches tout à fait charmantes.

Mesures économiques.

Rationnement. L'Office fédéral alimentaire adresse aux Gouvernements cantonaux une circulaire les rendant attentifs aux abus qui sont signalés dans les hôtels, restaurants et auberges au sujet de la non-observation des prescriptions du rationnement, notamment en ce qui concerne le sucre et le beurre. Il paraît même que les hôteliers et aubergistes se font livrer les cartes alimentaires de leur personnel, sans leur fournir l'équivalent en marchandises et pour employer ces aliments au profit de leurs clients. L'Office alimentaire envisage des mesures contre les coupables. Ces mesures pourront aller jusqu'à la fermeture de l'établissement. Avant de soumettre des propositions au Conseil fédéral, l'Office prie les Gouvernements cantonaux de lui faire connaître leur avis.

Le ration de pain et farine. L'Office fédéral de l'alimentation a décidé de maintenir pour Janvier les mêmes mesures de rationnement que pour le mois de Décembre. Les rations mensuelles de farine ont été fixées comme suit: ration normale et ration pour enfant au-dessous de deux ans: 518 grammes en plus des 518 gr. auxquel les la carte normale donne droit, 370 autres grammes de farine pourront être obtenus au lieu de 500 grammes de pain. La carte normale de Janvier sera valable dès le 29 Décembre.

Petites Nouvelles

L'hôtellerie française. Les hôteliers de l'Isère viennent de se grouper en un syndicat professionnel qui vise à favoriser le développement de l'hôtellerie, à développer le tourisme et à assurer la prospérité de l'industrie hôtelière purement française.

Paris. Le Syndicat général de l'industrie hôtelière française, au cours d'une assemblée générale tenue dernièrement, a décidé à l'unanimité de ne recevoir, pendant dix ans, aucun originaire des ligues allemandes, ni comme directeur, ni comme client. Cette décision sera transmise à toutes les chambres syndicales de l'industrie hôtelière des pays alliés.

Le plus grand hôtel. Un hôtel qui ne compte pas moins de 2.175 chambres vient de s'ouvrir dans une des faubourgs de Philadelphie. Il a été construit pour servir au logement des ouvriers qui travaillent dans les chantiers de l'Emergency Fleet Corporation. Il y a de bonnes chances pour que ce soit le plus grand hôtel du monde.

L'entente hôtelière et l'Italie. Ce n'est pas qu'en France que l'attention publique se porte sur les questions hôtelières. Aussi les Italiens accordent à ces questions une importance dont témoignent les lignes suivantes extraites d'un communiqué de nos confrères de Rome: « Nous ne pouvons mieux faire que nous associer au programme que la presse française expose en faveur de l'industrie hôtelière... L'hôtellerie bien appropriée, dans les centres touristiques, les stations thermales et balnéaires, c'est la prospérité du commerce de l'alimentation, de l'ameublement, de l'habillement, des modes, des bibelots de toutes sortes, de toutes les industries du bâtiment, de l'automobile, etc. C'est du travail assuré à tout le personnel nécessaire à l'exploitation de nos stations thermo-minérales, dont les richesses naturelles sont inépuisables... La question primordiale chez les Alliés, c'est celle de l'alliance économique. La question de l'hôtellerie, par conséquent, doit aujourd'hui créer une entente entre Français d'abord et entre Alliés ensuite, pour l'exploitation et la prospérité de nos richesses de nos pays respectifs. »

Achtung, Annoncen-Fallen.

Kaum kündigt sich der Friede und damit der Anbruch besserer Geschäftszeiten an, so beginnen die Herren Annoncen-Fäger schon wieder im ganzen Lande herumzuschwirren. Ein beliebtes Ausbeutungsbjekt dieser Industrie-Ritter bildet bekanntlich das Hotelgewerbe. Wir warnen daher Neugierige, warnen besonders vor Offenlen, die angeblich in ihren Publikationen (Reiseführern etc.) für ein Haus an dem Ort, an dem sie sich befinden, und ersuchen unsere Mitglieder, vor dem Abschluss von Insertionsaufträgen regelmäßig die Ratschläge des Zentralbureaus einzuholen, das über eine Grosszahl in- und ausländischer Verlagsfirmen Informationen besitzt. Man wisse bei jeder Inserat-Anfrage nie das Richtige: der Wahn ist kurz, die Reu ist lang. Einmal befohlen, kann ein Auftrag selten mehr rückgängig gemacht werden.

HOTEL-DRUCKSACHEN

ALLER ART

insbesondere Hotel-Broschüren,
ein- und mehrfarbige Prospekte,
Plakate, Briefbogen, Postkarten
in Licht-Druck und in feinsten
Photodrom-Manier liefert das

Polygraphische Institut A. = G.
Clausiusstrasse 21 Zürich 6 Telefon: 1122
Hotttingen 1122

Führung einer grösseren Hotel-Pension

wird von fachkundigem Ehepaar gesucht.

Mann langjähriger Chef de cuisine in grossem Etablissement. Kauton wird auf Verlangen geleistet. Antritt im Frühling. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre GR 2996 an die Ann.-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

LA REINE DES SAUCES POUR SALADES

5321 c'est P 1700 M

LA SANS-PAREILLE

sans carte de grasse. Produit de prem. ordre, garanti naturel.
Unique pour remplacer l'huile.
Dépôt général: O. Légeret, Montreux.

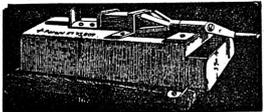
NEUCHÂTEL CHÂTENAY

Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuvée réservée

Hotel-Direktor

in seinem Fach bewandert, mit geschäftsfähiger Frau, gegenwärtig Direktor eines grösseren Hotel-Restaurants sucht seine Stelle auf Frühjahr zu verändern. Derselbe ist anfangs der dreissiger Jahre, beherrscht 6 Sprachen und war bis zum Krieg in nur erstl. Häusern im In- und Ausland tätig. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre C. N. 2990 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Neu! Schweizer-Fabrikat! Neu!

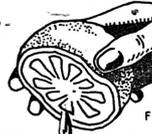


Kreidespitzmaschine „Rationell“

+ Patent 73807 +

ausserst praktisch und solid, unentbehrlich für Hotels, Restaurants, Schulen etc. Fabriziert Pulpulver. Amortisiert sich dadurch in kurzer Zeit selbst!

Alleinfabrikanten und Patentinhaber:
Gretener & Schneeberger, Wallisellen-Zürich.
Telephon: 68 u. 78. Telegramm: „Rationell.“



MEILNER Citronlessig

Verwenden Sie an Stelle von gewöhnlichem Essig den als pasterisierter Meilner Citronlessig ein ganz vorzügliches Produkt, welches durch besonderen Gärungsprozess aus garantiert reinerem Citronensaft gewonnen wird.

Verursacht nie Magenbrennen und ist selbst dem schwächsten Organismus zuträglich.

KONSERVENFABRIK MEILNER

SUTER FRÈRES

Fabrique de Charcuterie

Montreux

Jambons „Extrafin“
5148 désossés P 2100 M
et culs à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.



Gemeindrat-Schubbling

fabriziert als Spezialität

H. Welkerling
4151 Metzgerei (OF 7558 Z)
Rapperswil. Telephon 39.
Prompter Versand.

Schweizer Hotelier

Engadiner, allerbestens qualifiziert, mit 20 jähriger Routine auch im Verwaltungswesen, der sein Geschäft bis Juni 1919, event. länger geschlossen hält,

sucht

bis dann passende Anstellung in Hotel ersten Ranges, Administration, Verkehrszentrale etc. Graubünden, Bern, Zürich, oder Tessin bevorzugt. Offerten unter Chiffre H. O. 2028 an die Administration der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Stahlspäne.

Unterzeichnete liefert solange Vorrat mittelstarke Stahlspäne von 3 Kg. an per Kg. Fr. 1. Posten von 30 Kg. per Kg. 80 Cts. per Post-od. Bahnnachnahme.

Frau Hug
Wiesengrund, Thalwil.
Telephon 146.
O. 1142.

Verkauf event. Verpachtung

eines

GRAND-HOTEL

mit anschliessender Kuranstalt

in weltberühmtem Luftkurort. Geschützte Lage. Anfragen erbeten unter Chiffre W. R. 2987 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hôtelier,

homme de métier, tout à fait capable, Suisse (av. dame connaissant également la branche hôtelière), propriétaire d'un hôtel de l'Oberland bernois, travaillant aussi pendant la guerre avec bon succès,

cherche poste de directeur

dans le maison de la Suisse ou à l'étranger. Possède de bonnes relations; connaissance des langues; caution; nombreuses références à disposition. — Adresser les offres sous chiffres J. B. 2919 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Schloss Hauptwil

(Kt. Thurgau)

zu vermieten.

Geeignet für Kuranstalt oder Erholungsheim.
70 Betten. Mobilar teilweise vorhanden.
Auskunft erteilen

Hanauer & Witschi
Architekten
Zürich, Stampfenbachstr. 63



BOUVIER FRÈRES

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Zu verpachten in St. Moritz-Dorf (Engadin)

an bester Lage ein

Hotel II. Ranges

mit ca. 60 Betten.

Gefl. Offerten sind zu richten unter Chiffre H. N. 2980 an die Annoncen-Abteilung Schweizer Hotel-Revue, Basel.



NEUCHÂTEL PERRIER

SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.

Hirzel & Cattani

Zürich 1 Ingenieure Rennweg 35

liefern

Elektrische Heisswasser-Speicher

für Küche und Bad.

Wesentlich billigerer Betrieb als mit jeder andern Heizung. — Wegfall jeder Bedienung. Für Heisswasserentnahme keine Wartezeit. — Grösste Reinlichkeit. Absolute Gefahrllosigkeit. — Zahlreiche Anlagen im Betrieb. Erstklassige Referenzen.

WER

Stelle sucht in Hotel oder Pension oder Personal bedarfsorientiert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden HOTEL-REVUE

Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, (Za 2889 K) Experten besorgt gewissenhaft

Alb. Bär, Revisionsbureau, Zürich 2
Telephon Selnau 6392 :: Steinhaldenstrasse No. 62

Tee • Kaffee • Cacao

gebrauchsfertig, geröstet oder gemahlen, Fremden-Mischung zu Fr. 4.00 per kg. Wiener-Mischung zu Fr. 4.60 „ „ von 20 kg. an franko, offerieren

Ed. Widmer & Co., Härtingstr. 17, Zürich 1
Kaffee-Import • Kaffee-Grossrösteri 2881
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — Telephon H. 2950.

Geschäftsbücher : für Hotels :

wie Reccotenbücher, Kassabücher, Memorial, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkostenbücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Stellen-Anzeiger N° 52

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spass extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet Adress Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50 Fr. 4.— Fr. 5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 . . . 2.50 . . . 3.— . . . 4.—
Mehrzellen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 2.50 Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.50 . . . 2.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostentfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Salle & Restaurant.

Gouvernante oder Gouvernante générale-Stelle
sucht tüchtiges, im Hotel- und Restaurantbetrieb erfahrenes Fräulein ges. Alters, deutsch und französisch sprechen, gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 234

Maitre d'hôtel. Vandola, 30 ans, 4 langues, au courant des travaux de bureau, excellentes références de la Suisse, France et Angleterre, actuellement dans première maison station hivernale, cherche engagement pour la saison d'été dans bonne maison. Chiffre 247

Oberkellner, Schweizer, der während mehreren Jahren in O grossen Hotel ersten Ranges gearbeitet, wünscht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 239

Oberkellner, Schweizer, 31 Jahre, guter Restaurateur, der Hauptsprachen und sämtlicher Bureauarbeiten mächtig, z. Z. in ersten Hause Deutschlands tätig, sucht passende Stelle in der Schweiz. Beste Referenzen. Chiffre 241

Oberkellner, Schweizer, 34 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, welcher sich den jetzigen Zeiten anpassen weiss, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stelle. Chiffre 223

Restaurationsstochter, gesetzent Alters, 3 Hauptsprachen, selbstständig im Service, sucht Engagement in feinem Etablissement event. als alleinige Saalkocher oder sonstigen Vertausungsposten. Saison- oder Jahresstelle. Beste Refer. Chiffre 220

Saalkocher, Junge, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 240

Saalkocher, Junge, seriöse, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder besserer Restauration. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 249

Etage & Lingerie.

Gouvernante générale sucht Stelle als solche event. für Etage, Economat oder Lingerie. Chiffre 219

Etagen-Portier. Verheirateter Mann, 28 Jahre, der 4 Haupt-sprachen mächtig, sucht Stelle für sofort oder später, event. als Portier-Conducteur. Chiffre 242

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, 32 Ans., avec bons certificats, cherche engagement pour saison ou à l'année. Ecrire sous chiffre P. 63108 V. à Publitas S. A., Bâle. (250)

Bains, Cave & Jardin.

Masseur und Bademeister, ärztlich diplomierter, Junger, sucht passendes Engagement. Chiffre 243

Groom-Chasseur

Photo und Angaben des Alters und Grösse an Hotel de la Paix, Genève. (163)

Küchenchef, tüchtiger, solider, zu baldigem Eintritt gesucht, vorerst als Remplacant für einige Monate, ventuel engagemt fest. Engagement. Gehalt Fr. 300 monatlich. Offerten mit Zeugniskopien und Altersangabe an Sanatorium Arosa. (163)

Maitre d'hôtel, capable et bon restaurateur, est demandé pour maison de premier ordre. Inutile de faire des offres sans bonnes références. Chiffre 1648

Secrétaire-caissière, sérieuse et travailleuse, parlant et écrivant les 3 langues principales, au courant de tous travaux de bureau, est demandé par bon hôtel de la Suisse romande Place à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Adresser les offres avec copie de certificats et photo. Chiffre 1653

Avis.

Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten. Die Expedition.

Bureau & Réception.

Preaurastelle. Junger, gewandter Koch, der bereits Vorkenntnisse im Bureau hat, wünscht passende Stelle, um sich als Sekretär weiter auszubilden, in deutscher oder französischer Schweiz. Engagement nach Ueberkunft. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 234

Caissier-Chef de réception-I. Sekretär, Schweizer, 30 Jahre, sprachkundig, repräsentabel, gewissenhaft, erfahren. Referenzen von In- und Ausland, sucht Stelle in der Schweiz oder im Ausland (Frankreich). Eintritt sofort oder nach Uebererkenntnis. Chiffre 230

Chef de réception-Kassier, Schweizer, tüchtiger, seriöser Fachmann, 30 Jahre, sucht passende Jahres- oder Saisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 994

Directrice d'hôtel, très capable et recommandée cherche engagement comme telle ou gouvernante générale. Chiffre 224

Empfangsbescher-Kassier, Geschäftsführer oder Verwalter, Schweizer, dreisprachig, sprachkundiger, gewandter Fachmann, bilanzfähiges Buchhalter, sucht, gestützt auf erste Referenzen, per Februar 1919 oder später ansehnliche Posten. Offerten an Waldesru, Elberfeld-Sonnborn. (291)

Sekretärin. Fräulein, der 3 Hauptsprachen mächtig, lange als I. Sekretärin-Kassierin tätig gewesen, sucht sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 243

Cuisine & Office.

Hotel-Pâtissier, tüchtiger, sucht für sofort Engagement. Best. Offerten an Jos. Zahner, Pâtissier, Oettingerstrasse 168, Basel. 238

Koch, mit Kenntnissen von Dessert- und Blätterteigarbeiten, sucht Stelle per sofort. Offerten an Wittwe Rüttmann, Waldhaus, Nuttwilen (Thurg.). (227)

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotel gearbeitet, sucht Stelle für Wintersaison. Chiffre 223

Divers

Sitzler, Fräulein aus gutem Hause, tüchtig und gewandt im Hotelfach, musikalisch, sucht Stelle in Hotel als Sitzler oder sonst. Vertragsposten. Chiffre 237

Avis.

Les offres de service et d'emploi qui nous sont remises doivent toutes être accompagnées de timbres pour l'affranchissement, faute de quoi nous ne pourrions pas nous charger de leur envoi aux destinataires. L'Administration.